

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Stier 2014 Rishabha

Brief Nr. 1 / Zyklus 28 – 20. April bis 21. Mai 2014 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 1 / Zyklus 28 – 20. April bis 20. Mai 2014 – ☸

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.....	4
Botschaft für den Monat Stier ☸.....	5
Botschaft des Lehrers • Die Rückreise.....	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Das Stadium der Wahrheit.....	9
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Unsere Gemeinschaft.....	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Vergessliche Menschheit.....	12
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — <i>Gautama Buddha</i>	13
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Seele sehen.....	14
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.....	15
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Der Besucher.....	16
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Das Ich.....	17
Über die Geheimlehre • Ammonios Sakkas (Teil 3).....	18
Gebet eines Laien • 82.....	19
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 89.....	21
Jüngerschaft • Führung durch den göttlichen Willen.....	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 90. Form für das Ungeborene.....	23
DIE LEHREN VON KAPILA • 5. Die Essenz (Teil 4).....	24
DIE KUH — DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 18.....	25
ÜBER DIE LIEBE • 86.....	26
ÜBER DIE STILLE • 86.....	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 79.....	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten.....	29
<i>Agni</i> — Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 30. Das Krokodil der Wünsche.....	30
Meister <i>EK</i> • 52. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIII: König <i>Pruthu</i> melkt die Erde (Teil 2).....	32
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 99; Geschichten für Jugendliche.....	34
Bild zur Symbolik von Stier ☸.....	36
PARACELSUS — HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 116 — Aspekte von Ruhepausen wie Stupor....	37
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 3).....	39
Kalenderdaten.....	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Śloka</i> der <i>Īṣāvāsya Upanishade</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.
Virât has ten fingers.
Man has ten fingers.
Man is frame of *Virât*.**

Virât scheint durch zehn Ziffern.
Virât hat zehn Finger.
Der Mensch hat zehn Finger.
Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2014 Nr. 12/Zyklus 27 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 67 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Stier

Der Beginn des Monats Stier bedeutet den Eintritt in die Energien des höheren Gegenstücks der Erde.

- Venus ist das höhere Gegenstück unserer Erde.
- Venus verkörpert den inneren und die Erde den äußeren Teil der menschlichen Natur.
- Venus brütete das Ei aus.
- Venus ist die feinstoffliche Materie. Unsere Erde besteht aus grobstofflicher Materie.
- Die Materie der Venus ist eine erleuchtete Materie. Die Materie der Erde ist nur schwach erleuchtet.
- Im Menschen gehört der Teil unter dem Zwerchfell zur Erde und der Teil über dem Zwerchfell zur Venus.
- Venus leitet die Erde. Das Licht der Venus führt die Menschen auf der Erde. Das Herz ist das Zentrum, in dem Venus wohnt, um den Menschen zu führen.
- Venus bringt das Licht aus den höheren Kreisen zur Erde.
- Venus hilft die dichte Materie zu überwinden, und Venus ist das Prinzip, das die Überwindung des Todes und der Begrenzung durch die Materie ermöglicht. Durch die Berührung der Venus erlebt man die Unsterblichkeit.
- Venus ist die Herrin des Zeichens Stier, und sie verhilft dem irdischen Menschen zum Aufstieg aus der Materie.

Im gegenwärtigen Zeitzyklus sind *Šankarâchârya* und *Gautama Buddha* die herausragenden Vorbilder dieses Aufstiegs. Beide wurden im Monat Stier geboren. *Šankarâchârya* wurde in der fünften zunehmenden Mondphase und *Buddha* wurde während des Vollmonds im Stier geboren. Auch *Vedavyâsa* wurde während des Stier-Vollmonds geboren. Dennoch regiert er das Zeichen Krebs.

Durch die Sonnenstrahlen bringt der Monat Stier feinstoffliche Energien aus den höchsten Regionen. Der Stern *Rohinî* (Aldebaran), den man

auch „das Auge des Stiers“ oder „das dritte Auge“ nennt, übermittelt unserem Planeten besonders mächtige Strahlen, um den irdischen Wesen Umwandlung (Transformation) und Überschreitung der irdischen Grenzen (Transzendenz) zu ermöglichen. Damit sie zur Transzendenz gelangen, sollten sie das Verlangen durch Pflichtbewusstsein ersetzen und das Pflichtbewusstsein schließlich in Willen und guten Willen umwandeln. Infolge dieser Umwandlungen wird die Transzendenz auf natürliche Weise geschehen. Wenn das Leben von gutem Willen geleitet wird, überwindet man das Verlangen. Man erfüllt seine Verpflichtungen und führt dadurch anschließend ein göttliches Leben.

Der Bulle des Stier-Zeichens muss unbedingt vom Verlangen zur Pflicht und von der Pflicht zum göttlichen Willen geführt werden. In einer Person, die sich für alle Zeit dem göttlichen Leben geweiht hat, wird der göttliche Bulle *Nandi* genannt. *Nandi* ist das Gefährt von *Śiva*. Er ist der umgewandelte Bulle, der das Materielle überwunden hat. Die Jünger sollten sich der Umwandlung widmen, um zur erforderlichen Transzendenz zu gelangen. Dann arbeiten sie wie der göttliche Bulle *Nandi*. Als *Nandi* wird jemand bezeichnet, der voller Freude ist. Mögen die Jünger durch die Jüngerschaft von Freude erfüllt sein und am *Vaisakh*-Vollmond teilhaben.



Nandi im Brihadesvara-Tempel in Thanjavur

Botschaft des Lehrers



Die Rückreise

Das Denkvermögen, das sich auf den Weg des Lichts festgelegt hat, gerät nicht in Unruhe. Es setzt sein Streben sogar nach dem Tod fort. Hat sich die Seele einmal entschieden zurückzukehren, beginnt die Rückreise. Ungeachtet dessen, wie viele Leben dafür gebraucht werden, setzt sie die Reise fort. Wenn man auf dieser Reise vorankommt, löst sich die Schwere der Persönlichkeit langsam auf. Da die Seele den Entschluss gefasst hat, gibt es auf der Reise keinen Rückschritt. Sie kommt nicht einmal zum Stillstand. Das einzige Hindernis auf der Reise ist die eigene Persönlichkeit und ihre Schwere durch das *Karma* der Vergangenheit und die gegenwärtigen Handlungen. Die Seele strebt an, sich dem *Karma* der Vergangenheit zu stellen und die Handlungen zu neutralisieren, die die Hindernisse verursachen. Denn die Seele versteht, dass es auf dem Weg keine Abkürzungen gibt und alle aufgelaufenen Schulden ausnahmslos beglichen werden müssen. Während man seine Schulden begleicht und seine Verpflichtungen im Leben erfüllt, erlernt man das Gesetz der Akzeptanz und kommt voran.

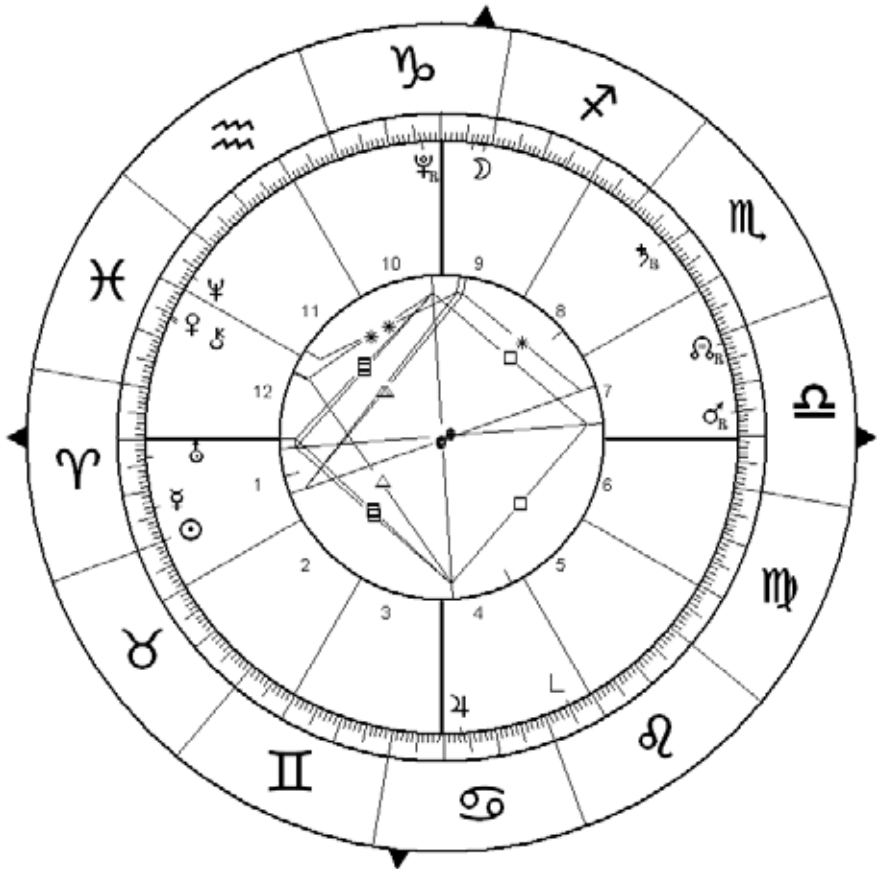
Während man Fortschritte macht, erkennt man langsam, dass es unklug ist, etwas zu tun, das Konsequenzen nach sich zieht. Deshalb lernt man, unvoreingenommen die täglichen Aufgaben und Pflichten zu erfüllen. Man lernt, wie man arbeiten kann, ohne auf die Ergebnisse zu schauen. Dann arbeitet man in hohem Maße transparent und klammert sich nicht an Erfolg oder Misserfolg. Wer ein solches Denkvermögen erlangt hat, macht auf seiner Reise gute Fortschritte.

Er entdeckt, dass tägliche Gebete, Studium und Dienst hilfreich sind, um die Hindernisse auf der Reise zu beseitigen und später dazu beitragen, die Reise zu beschleunigen. Später schenkt diese Dreiheit aus

Gebet, Studium und Dienst unerschöpfliche Glückseligkeit und verhilft dazu, die Reise bis in alle Ewigkeit fortzusetzen.

Zu Anfang sind Gebet, Studium und Dienst die Hilfsmittel zur Überwindung der Persönlichkeit. Später bleiben sie als Mittel zur Glückseligkeit. Deshalb sollten sie nicht einen Tag vernachlässigt werden.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ☿ am 20. April 2014 um 5⁵⁵ Uhr MESZ

(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Das Stadium der Wahrheit

Wer sich im Ursprung seiner selbst angesiedelt hat, ist der glücklichste Mensch. Es gibt keinen Zustand, der besser wäre als dieser. Wer in diesem Zustand lebt, wird nicht einmal von Sorgen oder Kummer bewegt. (6-22)

Wer sich von der Objektivität zur Subjektivität, von der Subjektivität zum Licht der Seele und von der Seele zum Ursprung der Seele zurückzieht, ist von allen Illusionen befreit. Für ihn bleibt nur die eine Wahrheit, und ihre Abwandlungen existieren nicht. Deshalb bleibt er von den Ereignissen unbeeinträchtigt, weil sie nichts anderes als Abwandlungen sind. Vom Stadium der Wahrheit aus erkennt man alles als Illusion. Doch wenn man von diesem Stadium der Wahrheit in die abgesonderte Identität hinabsteigt, macht man Erfahrungen. Die Welt existiert, wenn man das abgesonderte Bewusstsein hat. Die Welt existiert nicht, wenn das abgesonderte Bewusstsein in seinen Ursprung absorbiert ist. In diesem Zustand gibt es keinen Schmerz, kein Vergnügen, keine Erfahrungen und kein Verstehen. Es ist einfach das Sein. Diesen letztendlichen Zustand des Seins erleben die Seher höchsten Ranges. Sie werden von keinerlei Ereignissen, um welche es sich auch immer handeln mag, bewegt. *Buddha* durchlief diesen *Mahâpara-Nirvâna*-Zustand. Im *vedischen* System wird er samenloses *Samâdhi* genannt, das bedeutet, er enthält keinen Samen, der in die Welt aufkeimen könnte.

Das *Samâdhi* ist von zweierlei Art. Das eine enthält Samen und wird *Savikalpa Samâdhi* genannt, und das andere ist ohne Samen und wird *Nirvikalpa Samâdhi* genannt.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Unsere Gemeinschaft

Im Gegensatz zum Tier ist der Mensch mit Ichbewusstsein ewig und unsterblich. Im Sanskrit wird er *Nara* genannt. *Nara* ist der Abkömmling von *Nârâyana*, dem alleinigen Ursprung aller Lebewesen in der Natur. Der ichbewusste Mensch kann Verbindungen eingehen und Erfahrungen machen. Doch während er dies tut, möchte er das besitzen, was er regelmäßig erfährt. Er besitzt Orte, Dinge und Personen. Das Bewusstsein, dass alles sein Eigentum ist, verursacht die erforderliche Bindung. Wer die Einstellung bewahrt, dass er ein Verwalter und Bewahrer von allem ist, was ihn umgibt, lebt frei von Bindung. Wir glauben an Treuhänderschaft, aber nicht an Besitz. Dies sollten die Menschen ebenfalls lernen.

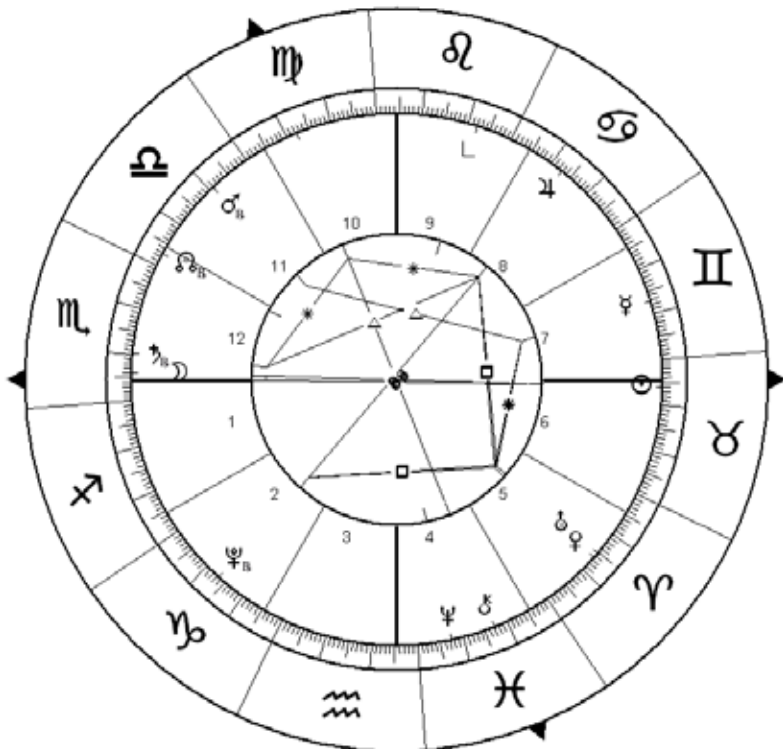
Unser Motto ist: „Sei ein Treuhänder von allem, was dir anvertraut wurde“. Treuhänderschaft ermöglicht freundschaftliche Beziehungen. Freunde* haben „freie Enden“, denn Freundschaft bindet nicht. Wahre Freundschaft ist ein Zustand der Freiheit und Ungebundenheit. Im Gegensatz dazu bindet Eigentümerschaft die beiden Enden zusammen und lässt Bindung entstehen. Wenn keine Knoten gemacht werden, können Leben und Licht frei fließen. Besitz ist voller Knoten, Treuhandverwaltung hat nicht unter solchen Knoten zu leiden.

Die Mitglieder der *Maitreya*-Gemeinschaft besitzen nichts. Sie besitzen weder Land noch Grundbesitz. Selbst wenn sie solche Dinge erben, empfinden sie sich nicht als Besitzer. Sie übernehmen nur die Treuhandverwaltung und die entsprechende Verantwortung. Wenn man nichts besitzt, wird auch nichts verkauft. Die Mitglieder unserer Gemeinschaft wissen, dass alles gegeben wurde, damit es mit den Lebewesen ringsum

* Englisch: fri-ends

geteilt werden kann. In der Gemeinschaft besitzen die Mitglieder nicht einmal ihren Körper. Alle wissen sehr gut, dass der Körper gegeben wurde, damit er in angemessener Weise für den Dienst benutzt wird. Man besitzt auch nicht die Weisheit. Jeder weiß, dass die Weisheit es allen ermöglicht, angemessen zu handeln. Es besitzt auch niemand Macht, denn alle wissen, dass jeder entsprechend der Qualität des Willens mit Befugnissen und Kräften ausgestattet wird. Die *Maitreya*-Gemeinschaft arbeitet für alle, die ihr vertrauen, und ihre Mitglieder gründen sich nicht auf ihre Häuser oder Körper, sondern sind in der Gegenwart verwurzelt. Die Gegenwart ist ihr Ruhepunkt, die Welt ist ihr Arbeitsbereich. Guter Wille ist das Mittel zur Erfüllung ihrer Arbeit. Liebe ist die Speise, die sie nährt. In der Tat, die Mitglieder der Gemeinschaft sind glücklich, denn sie sind gesegnet.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Stier-Vollmond am 14. Mai 2014 um 21¹⁶ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Meister *Morya*

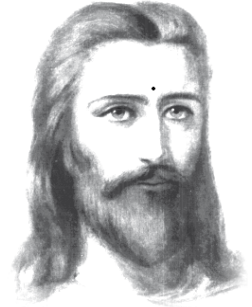
– *Maruvu Maharshi* –

Vergessliche Menschheit

Die Menschen auf diesem Planeten sind genauso alt wie der Planet selbst. Unzählige Generationen sind gekommen und gegangen. Aber es ist immer dieselbe Menschheit, die auf der Erde verweilt, menschliche Körper anlegt und wieder ablegt. Unzählig viele Male haben sie inkarniert. Unzählig viele Male wurden sie unterrichtet. Vielen Lehrern haben sie zugehört. Jedes Mal, wenn sie zuhören, hören sie ganz frisch, weil sie sich nicht erinnern, dass dies schon unterrichtet wurde. Sie leben in seliger Vergesslichkeit. Aufgrund dieser Vergesslichkeit kommen sie nur langsam voran. Deshalb gehen sie immer wieder durch die Zyklen von Geburt und Tod und sind nicht in der Lage, darüber hinauszugelangen. Die Lehrer, von denen sie unterrichtet werden, haben eine schwere Aufgabe. Immer wieder versuchen sie, die Lehren mit neueren und einfacheren Techniken zu vermitteln. Ihre Unterrichtsmethoden und Ausbildungstechniken haben sie beträchtlich verbessert. Fortwährend sind sie mit dieser Aufgabe der verständlichen Darstellung beschäftigt. Trotz dieser Bemühungen bleibt die Aufgabe, die Menschen über ihren derzeitigen Status hinauswachsen zu lassen, unerfüllbar. Es ist in der Tat eine Herkules-Aufgabe, diese Menschheit emporzuheben.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Gautama Buddha

Unermüdlich arbeitet *Gautama Buddha* für die Menschheit. Er übermittelt ausreichend *yogisches* Feuer, so dass bei den Mitgliedern der Menschheit Umwandlungen stattfinden können. Jeder *Yogî* ist feurig. Durch das Feuer des Willens wandelt er die Schüler um. Die Körper der Schüler werden vom Grobstofflichen zum Feinstofflichen umgewandelt. Für alle Zeit übermittelt ein *Agni Yogî* das *yogische* Feuer. Mit der feurigen Übermittlung hört er nie auf. Er lässt die Schüler nicht zur Ruhe kommen. Pausenlos werden die Schüler der Umwandlungsarbeit unterzogen. *Agni Yogîs* übermitteln fortwährend das solare Feuer, um das Reibungsfeuer zu stimulieren, das im Körper der Schüler schlummert. Sie sorgen dafür, dass das Reibungsfeuer sich in das *Kundalinî*-Feuer umwandelt und aufsteigt, um zum solaren Feuer zu werden.

Die *Yogîs* des Altertums wandelten ihr inneres Feuer in das solare und sogar in das kosmische Feuer um. Für alle Zeit leben sie in Einklang mit dem kosmischen Vater- und Mutter-Prinzip *Šiva-Šakti*. Von diesem kosmischen Maskulinum und Femininum empfängt ein *Agni-Yogî* genügend *yogisches* Feuer, um die erforderliche Umwandlung der werdenden *Yogîs* hervorzurufen. Die Arbeit eines *Agni-Yogîs* geschieht größtenteils in aller Stille und unbemerkt. Mein Bruder von alters her führt den *Agni-Yoga* durch, dessen Dimensionen in der Welt des Klangs und Lärms nahezu unbekannt sind.



Botschaft von Meister *EK*

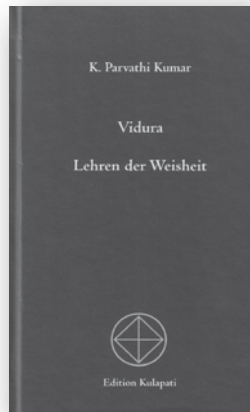
Die Seele sehen

Jüngerschaft bedeutet, die Seele im eigenen Inneren und ringsum zu sehen. Wer sie nicht sieht, bleibt in den eigenen Verhaltensformen stecken und wird durch das Verhalten der anderen gestört. Solange man in den Verhaltensweisen festhängt, steckt man auch in den Dualitäten und Meinungen über andere fest. Durch die Meinungen, die man in sich aufbaut, bindet man sich selbst. Wenn man sich weiterhin mit den Verhaltensweisen der anderen verbindet, versinkt man in den eigenen Verhaltensformen. Der einzige Ausweg aus diesem begrenzten Zustand ist, die Seele als ICH BIN im eigenen Inneren und ringsum zu sehen. Das einzige Thema der Jüngerschaft ist, als diese Seele zu leben und zu arbeiten. Aus irgendeinem Grund nehmen die Aspiranten direkte Richtlinien nicht an. Sie wandern immer nur umher und werden enttäuscht.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Erfolg hängt von der Fähigkeit ab,
seine Ratgeber auszuwählen und
ebenso von der Bereitschaft,
den erteilten Rat zu befolgen.
Viele hören zu, aber handeln nicht.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



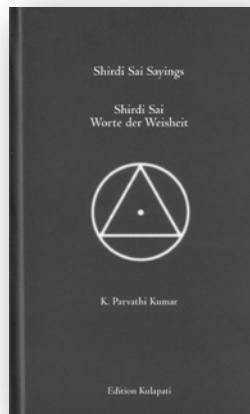
SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*

Der Besucher

Verstehe Geben als Begleichen deiner Schuld und Empfangen als Anhäufung von Schuld. Befreie dich selbst durch Geben. Festhalten begrenzt dich auf allen Ebenen: physisch, emotional und mental. In Gestalt der Elenden und Schwachen komme Ich von Zeit zu Zeit zu dir, um dich zu befreien.

Vergiss Mich nicht in dem Besucher.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)

Botschaft von *Śrī Râmakrishna*



Das Ich

Śankarâchârya hatte einen Jünger, der ihm schon seit langer Zeit diente, ohne dass er von *Śankarâchârya* bisher irgendeine Unterweisung erhalten hatte.

Eines Tages, als Meister *Śankara* allein saß, hörte er hinter sich Schritte, die näher kamen. Also rief er: „Wer ist da?“

Der Jünger antwortete: „Ich bin es.“

Daraufhin sagte der Lehrer: „Wenn dir dieses Ich so lieb ist, dann erweitere es entweder in die Unendlichkeit (das heißt, erkenne das Universum als dein Selbst) oder gib es ganz und gar auf.“



Über die Geheimlehre

Ammonios Sakkas (Teil 3)

Die heutigen Philosophen und Intellektuellen sollten unbedingt eine Dimension kennen, die zu den historischen Einweihungen der Philosophen gehört. Früher warfen die Philosophen nie Perlen vor die Säue. Vor dem breiten Publikum waren sie in ihren Worten zurückhaltend, während sie jenen, die sich der erforderlichen Disziplin unterwarfen und auch den Eid der Verschwiegenheit geleistet hatten, ganz offen die Geheimnisse mitteilten. Durch die zeitgenössische Geistesgeschichte können sie nicht erklärt werden. Viele Philosophen, die sich herausnahmen, sie anzugreifen, verfügten selbst nicht über den Schlüssel zum wahren Geist der Mystik von Pythagoras, Platon und Ammonios. Alle Drei trugen einen tieferen und erfüllenderen Geist der Orientalismus und der entsprechenden Mystik in sich. Von dieser Dimension waren Pythagoras, Platon und Ammonios durchdrungen.

Die Lehren über das Universum und das Göttliche, die in Ägypten erhalten worden waren, hatte sich Ammonios zu eigen gemacht. Für ihn stellten das Göttliche und das Universum ein großes Ganzes dar. Was die Ewigkeit der Welt und die Natur der Seelen betraf, stützte er sich auf die östlichen Lehren. Er errichtete ein System ethischer Disziplin, das es den Menschen generell erlaubte, entsprechend den Gesetzen ihres Landes und auch entsprechend den Weisungen der Natur zu leben.

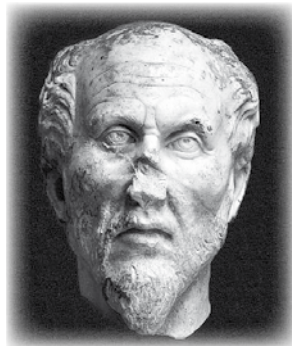
Die Weisen forderte er auf, ihr Denken durch Kontemplation zu absorbieren, den Körper an Enthaltbarkeit zu gewöhnen und anschließend in die Gegenwart des höchsten Ursprungs aufzusteigen. Ammonios

stellte eine Gesamtgeschichte der verborgenen Gottheiten auf, um eine Übereinstimmung zu den gängigen Religionen und vor allem zum Christentum zu erreichen.

Ammonios bestätigte, dass Jesus Christus ein herausragender Mensch und ein Freund Gottes war. Er versuchte, die Religion zu reinigen. Ammonios war ein unabhängiger Denker und nicht vollkommen abhängig oder beeinflusst von Platons Lehren. Es war sein Anliegen, in der Philosophie nach der Wahrheit zu suchen. In diesem Zusammenhang studierte er Platon und Aristoteles und schätzte sie aufgrund ihrer Leistungen sehr. Genauso sollten alle Wahrheitssucher vorgehen. Sie sollten sich über die Lehren der früheren Lehrer, Philosophen und Eingeweihten informieren. Dann sollten sie sie würdigen, bewundern und alles anwenden, was für ihr Bewusstsein annehmbar ist.

Plotin war von der Leidenschaft für die Philosophie gefangen und wurde zu den bekanntesten und angesehensten Professoren geführt, die es in Alexandria gab. Damals war er 27 Jahre alt. Durch die Vorträge der Professoren wurde er jedoch meistens schwermütig und mutlos. Ein Freund, dem er sein Herz öffnete, machte ihm den Vorschlag, dass er Ammonios hören sollte.

Plotin ging zu Ammonios, hörte seinen Vortrag und rief dann seinem Kameraden zu: „Nach diesem Mann habe ich gesucht!“ Seit jenem Tag folgte Plotin Ammonios beständig und machte unter seiner Führung große Fortschritte in der Philosophie. Eifrig erforschte er die persische Thematik und das System, das von den Indern übernommen worden war. Durch Plotin erfahren wir viel über Ammonios.



Plotin



Gebet eines Laien*

82

We cannot stand up
to the illusions of nature.

We are nature's creatures.

We need to be lifted up.

We need either Your Grace
or Nature's Grace.

We pray!

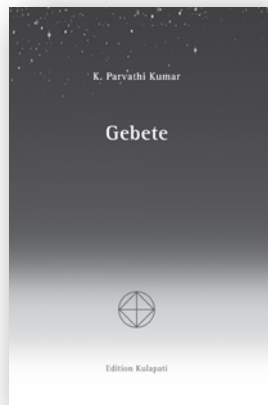
Wir können den Trugbildern der
Natur nicht die Stirn bieten.

Wir sind Geschöpfe der Natur.

Wir müssen emporgehoben werden.

Wir brauchen entweder Deine
Gnade oder die Gnade der Natur.

Wir beten!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 89*



Mârkandeya. Mark – and – A!
Mark in the ark leads pairs through water to life.
Noah's ark sails.

Mârkandeya. Markus und A!

Markus in der Arche führt Paare durch das Wasser zum Leben.
 Noahs Arche segelt.

Kommentar:

Mârkandeya ist ein großer Weiser, der den Tod überwand. Es gibt eine *PURÂNÂ*, die *Mârkandeya* gewidmet ist. Sein Leben und seine Errungenschaften werden auch im *MAHÂBHÂRATA* kurz erwähnt. Phonetisch ist *Mârkandeya* „Mark“ und „Eya“. *Eya* bedeutet Ah. Ah steht für einen Ausruf, der Ausdruck freudiger Erregung ist. Wenn ein Mensch die Tiefe seines Körpers bemerkt, ist das für ihn das aufregendste Ereignis. Auf drei Ebenen stirbt der Mensch dreimal, um für immer zu leben. Er stirbt von der körperlichen, emotionalen und mentalen Ebene aus. Wenn er sein Sterben in Bezug auf jede dieser Ebenen wahrnimmt, ist das für ihn außerordentlich aufregend und spannend. Den Tod zu bemerken und dadurch ewig zu leben, ist die Weisheit, die von *Mârkandeya* gegeben wird. Die Seelen, die den Tod überschreiten, treten in die Arche, das himmlische Boot, ein. Allgemein kennt man es als Arche Noah. Der Wurzel-*Manu* befördert die vollendeten Seelen als Saaten für das nächste *Manvantara*. Vom Wurzel-*Manu* werden die vollendeten Seelen zum Samen-*Manu* gebracht, so dass sie den göttlichen Plan erfüllen.**

Dies ist eine tiefgründige Weisheit, die der Menschheit im gegenwärtigen Zeitzyklus von neuem gegeben wurde.

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Weitere Einzelheiten hierzu sind in der GEHEIMLEHRE von H. P. Blavatsky unter den Stichworten „die sieben Wurzelrassen“ und „Globenkette“ zu finden.

Jüngerschaft

Führung durch den göttlichen Willen

Die gesamte Schöpfung steht unter der direkten Leitung und Führung des göttlichen Willens. Aufgrund dieses Willens kommen die Wesen zusammen und gehen wieder auseinander. Wir unterliegen der Illusion, wenn wir meinen, dass wir Menschen zusammenkommen und auseinandergehen, weil wir es selbst wollen. Ein Schüler der Synthese sollte wissen, dass wir zusammengeführt und schließlich auch auseinandergeführt werden.

Namen und Formen sind die Hilfsmittel, durch die Beziehungen aufgebaut werden. Worte sind die Mittel, durch die Beziehungen entweder gefestigt oder zerstört werden. Tatsächlich werden die Menschen durch Namen, Formen und Worte gebunden.

Ein Mensch, der von einer Python gebunden ist, kann einem anderen, der genauso gebunden ist, nicht helfen. Ebenso wenig können Menschen, die von ihren Qualitäten und Handlungen gebunden sind, anderen helfen. Wer in der Synthese lebt, ist von seinen drei Qualitäten befreit und von seinem verpflichtenden *Karma* entlastet.

Ein Jünger

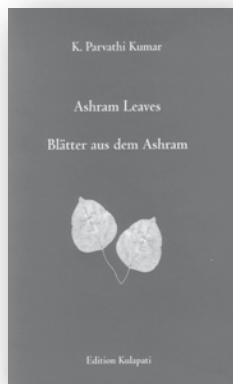
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

90



Form für das Ungeborene

Das Unbekannte wird vom Bekannten her erkannt. Dem Ungeborenen wird durch die sechs permanenten Atome Gestalt gegeben. Die Sechs verbinden sich auf außergewöhnliche Weise miteinander, um den Siebten in sechs Zentren zu halten.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

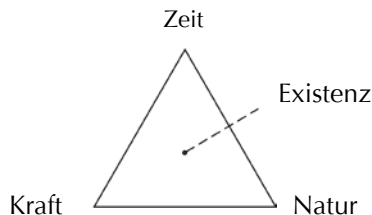


DIE LEHREN VON KAPILA*

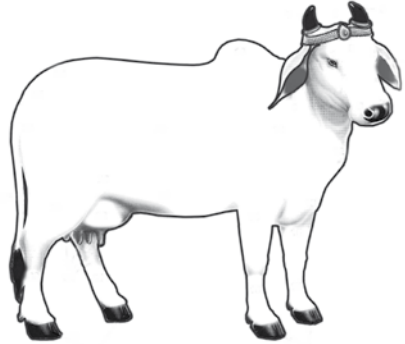
23

5. Die Essenz (Teil 4)

Er wird der absolute Herr genannt. Er selbst nährt nicht die Vorstellung, dass es eine Schöpfung geben soll, aber wenn eine Schöpfung aus ihm als Idee emporkeimt, dann kooperiert er. Er verbietet sie nicht. Solange wie die Periodizität der zugrundeliegenden Idee andauert, bleibt er kooperativ. Jede Idee unterliegt der Periodizität, somit auch eine Schöpfung. Eine Schöpfung ist ein Geschehen auf der Existenz. Diese ist der Hintergrund von allem. Sie ist wie die Kulisse auf der Bühne, die für das Drama aufgebaut wird. Sie bleibt auf der Bühne, bevor das Theaterstück beginnt, während des Theaters und selbst wenn es zu Ende ist. Viele dramatische Szenen ereignen sich vor der Kulisse, deren Zeuge sie ist. Ebenso entsteht eine Reihe von Universen auf dem Hintergrund, und jede Reihe hat eine Periodizität, die von der Zeit einer jeden Grundidee festgelegt wird. Auch die Zeit ist ein Spross aus diesem Hintergrund. Sie entspringt gleichzeitig und gemeinsam mit der Kraft und der Natur. Es ist schwierig und sogar sinnlos zu sagen, welche der drei zuerst entsteht. Alle drei entspringen gleichzeitig, so als ob sie sich vor ihrem Hervortreten verabredet hätten. Das Hervorkommen aus der Existenz ist somit dreifach.



* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

18

Wo die Kühe friedlich leben,
sich an Essen und Trinken erfreuen,
wo ihre Atmung durch Ausgeglichenheit rhythmisch bleibt,
dort werden die negativen Energien abgewehrt.

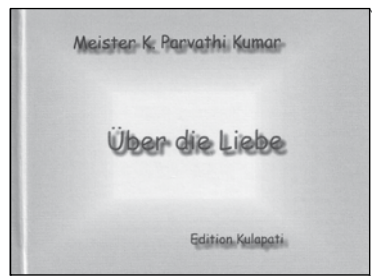
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



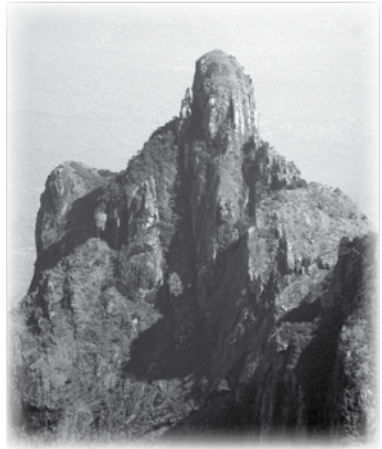
ÜBER DIE LIEBE*

86

Wenn das Erwachen vollkommen ist,
ist es Liebe.
Liebe ist der höchste Punkt der Erleuchtung.



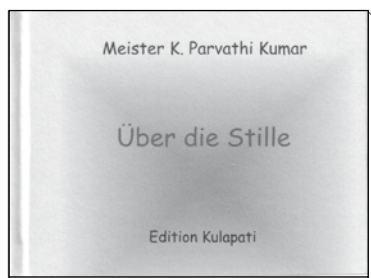
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

86

Von der Stille kann man in den *Anâhata*-Klang,
den ungeäußerten Klang, eintreten.
Von der Stille kann man in den *Ahata*-Klang,
den geäußerten Klang, eintreten.
Ersteres führt zum *OM*. Letzteres führt zur Welt.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

79

Master Namaskâram

Right movement
in right angles!

Rechte Bewegung
in rechten Winkeln!

Brisk movement
in bright ways!

Rasche Bewegung
auf klaren Wegen!

Colour movement
in every regular way.

Farbbewegung
auf jede geordnete Art und Weise.

Sounds and symbols signaling
Presence!

Klänge und Symbole signalisieren
die Gegenwart!

Seven Seers steering Light
seven ways.

Sieben Seher lenken das Licht
auf sieben Wegen.

Temple work is on!

Die Tempelarbeit ist im Gange!

Temple work goes on,
in silence and secrecy,
with Service and Sacrifice!

Die Tempelarbeit geht weiter,
in Stille und Verschwiegenheit,
mit Dienst und Opfer!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, sind wir durch die Gebete beschützt und sicher?

Antwort:

Gebete geben die richtige innere Einstellung, um den Lebenssituationen entgegenzutreten. Sie führen die Menschen zu einem Leben in Bereichen, in denen es keine Gefahren gibt. Durch ihr eigenes Verhalten laden die Menschen eine friedliche oder konfliktreiche Atmosphäre ein, von der sie dann umgeben sind. Wer in seinen Gebeten regelmäßig ist und sich aufmerksam der ihm übertragenen Arbeit widmet, gerät im Allgemeinen nicht in Situationen, in denen er beschützt oder gerettet werden muss.

Die Faktoren, die mögliche Gefahren stimulieren, sind im Menschen selbst vorhanden. Aber er fürchtet sich vor gefährlichen Elementen von allen Seiten. Manche Leute geraten instinktiv in Gefahr und andere nicht. Es gibt Personen, die in Wäldern leben, ohne von gefährlichen Tieren angegriffen zu werden. Wer in der zivilisierten Gesellschaft lebt, ist Gefahren ausgesetzt. Durch die eigenen Gedanken, Worte und Handlungen erschafft sich jeder seinen eigenen Magnetismus. Gebete helfen, jene Samen im Inneren zu beseitigen, die diabolische Energien aus der Umgebung anziehen.

Je mehr man unentwegt an Gefahren, Konflikte und andere diabolische Energien denkt, desto mehr zieht man sie an. Wenn der Mensch negative Gedanken pflegt, kommen die entsprechenden Energien zu ihm und greifen ihn an, denn Negativität ist der empfangende Pol.

Widme dich dem Gebet und kümmere dich um deine Arbeit. Dann umgibt dich ein Schutzschild.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 30)*

Das Krokodil der Wünsche

Es gibt einen großen Drachen, der in den emotionalen Gewässern schwimmt, in den Gewässern des Verlangens. Wir bezeichnen ihn hier als Krokodil. Das Krokodil greift außerordentlich fest zu. Nicht einmal ein Elefant kann ihm entkommen.

Ich habe euch vor einiger Zeit die Geschichte vom Elefanten und vom Krokodil erzählt. Für ein Krokodil im Wasser ist selbst der stärkste Elefant eine Kleinigkeit. Das Wasser steht für das Verlangen. Sobald wir uns in die Wasser des Verlangens begeben, sind wir für das Krokodil wie ein Spielball, auch wenn wir sonst sehr, sehr stark sind. Sogar jener große, starke Elefant ist für das Krokodil wie ein Nichts, wenn er im Wasser ist. An Land ist der Elefant stark, aber nicht im Wasser. Im Wasser hat nur ein einziges Tier einen ungewöhnlich starken Griff: das Krokodil. Wir können im Wasser nicht fest zupacken, aber das Krokodil kann es. Als einziges Tier kann es im Wasser fest zupacken. Auch wir sollten lernen, wie man im Wasser einen festen Zugriff entwickelt.

Die Geheimnisse des Zeichens Steinbock geben uns die Schlüssel, wie wir den Zugriff der Wasser des Verlangens überwinden können. Deshalb sagen wir manchmal: „Er greift so fest zu wie ein Krokodil.“ Keiner kann sich aus diesem Griff befreien. Wenn wir von ihm erfasst werden, raten uns die Schriften: Ergreife Es! Was sollen wir ergreifen? Es, DAS! Ergreife DAS, ergreife Es, sagen uns die Schriften. Das bedeutet, wenn wir so einen starken Zugriff durch das Verlangen haben, sollten wir ihn auf die Spiritualität richten. Da dieser Griff sehr stark ist, hält er auch die

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Spiritualität ganz fest. So sagt es uns *Varuna*, der Herr der Wasser. Der Saat-Klang der astralen Materie ist *Vam*.

Der Aspekt des Verlangens hat uns also einerseits im Griff, aber wenn wir das Verlangen auf etwas Höheres richten, greifen wir auch fest nach diesem Höheren. Auf diese Weise können wir den Zugriff durch die astrale Materie überwinden. Sie ist von zweierlei Art. Nicht alles Astrale ist mit dem Verlangen verbunden: Ein Teil von ihm ist das *Prâna*, die Lebenskraft, und der andere Teil ist das emotionale Verlangen. Wenn wir ein sehr starkes Verlangen nach etwas haben, fließt unsere Lebenskraft dorthin. Auf diese Weise lassen wir unsere Lebenskraft hinausfließen. Doch wenn wir sie auf ein Ideal ausrichten, wird unsere Lebenskraft für das Ideal verwendet. Deshalb sagen uns die Älteren: „Du solltest ein Ziel im Leben haben!“

Wir müssen uns entscheiden, was wir im Leben sein möchten. Falls wir ein Geschäftsmann bzw. eine Geschäftsfrau sein wollen, dann sollten wir der beste Geschäftsmann oder die beste Geschäftsfrau auf dem Planeten sein und unsere ganze Energie darauf ausrichten. Möchten wir etwas anderes sein, sollten wir uns dementsprechend ausrichten, und wenn wir uns der Spiritualität zuwenden wollen, muss sie genauso durchgeführt werden. Auf diese Weise können wir die Begrenzung der Astralmaterie mithilfe des Reibungsfeuers überwinden und werden von der astralen bzw. emotionalen Materie befreit. Dann macht der Wunschkörper in uns den Weg für ein höheres Dasein frei. Der Wunschkörper wird im Sanskrit *Kama Śarîra* genannt.

Anschließend gelangen wir in eine weitere Schicht: ins Mentale. Hier müssen wir immer den gleichen zielstrebigem Gedanken pflegen. Rhythmus und Aspiration arbeiten durch das Denkvermögen. Wir sollten unbedingt die Stetigkeit der Gedanken pflegen. In unseren Gedanken sollte es weder Brüche noch Unstetigkeit geben. Wenn wir uns zu einem Rhythmus entschlossen haben, sollten wir ihn durch unser Denkvermögen ununterbrochen aufrechterhalten. Und wenn wir uns zu einem bestimmten Plan, Ideal oder Ziel entschlossen haben, sollten wir dies als Saatgedanken in unserem Denken haben und es ohne Unterbrechung über viele Jahre fortsetzen.

Patanjali sagt, es muss über lange Zeit (*Dîpa Kâla*) fortgeführt werden. In dieser Weise sollten wir unserem Vorsatz viele Jahre lang und ohne Unterbrechung (*Nairantarya*) treu bleiben und ihn mit einer Tätigkeit guten Willens verbinden.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

52

Kapitel XIII

König *Pruthu* melkt die Erde (Teil 2)

Die Göttin Erde verneigte sich immer wieder. Sie erschauerte und schämte sich, vor dem König zu stehen. Dann sagte sie: „Alles wird möglich durch Qualifikation. Ich werde dir die kunstfertige Methode darlegen, und du kannst mir folgen, wenn sie dir gefällt. Wenn du möchtest, bin ich bereit, dir alle Früchte tragenden Kräuter und Sträucher in Form meiner Milch zurückzugeben. Für das Wohlergehen der Lebewesen bringe mir mein Kalb an einem Seil her. Dann werde ich meine Milch herabströmen lassen, und die ganze Erde wird die Samen der Früchte tragenden Sträucher empfangen.“

Parâsara sagte: „Daraufhin stimulierte König *Pruthu*, der Sohn von *Vena*, die verschiedenen Berge mit dem Holz seines Bogens. Hunderte und Tausende von Bergen kamen aus der Erde hervor, die von Tiefen und Höhen zerklüftet wurde. Bis dahin hatte es keine Pflanzenwelt und somit keinen Ackerbau gegeben. Es gab keine Tierwelt, und deshalb wurden auch keine Viehherden gehütet. Es gab kein Gewerbe, keinen Handel und keinen Austausch von Bodenschätzen. Erst nachdem *Pruthu* an die Macht gekommen war, wurde die Erde von Felsen und Bergen zerklüftet und machte ihren Kindern ihre wertvollen Mineralien zugänglich. Im Flachland siedelten sich in der Nähe der Flüsse Menschen in Dörfern an. Ihre Nahrung fanden sie in den Früchten und Wurzeln. Aber *Pruthu* erkannte, dass es für die Menschen immer noch sehr schwer war, ihre Nahrung zu gewinnen, ihre Speisen zuzubereiten und zu essen, weil alles sehr einfach und ohne Ordnung war. Da lud er den *Manu* ein, den

Sohn des aus sich selbst Geborenen, verwandelte ihn in ein wunderschönes Kalb, führte es zur Erde, die in der Gestalt einer kräftigen Kuh dastand und veranlasste das Kalb, die Erde anzuregen und ihre Milch in Form der Schätze der Erde auszugießen. Anschließend melkte der König die Kuh, und ihre Milch wurde zu den verschiedenen Arten von Samen und Bäumen. Auf diese Weise erzeugte er Nahrung für das Wohlergehen der Lebewesen auf der Erde.

Das bedeutet, dass *Pruthu* den *Manu* als ersten Regenten und Gesetzgeber der Menschen bestimmte. Der *Manu* machte die Gesetze, und dann wurde der Reichtum mithilfe der Staatskunst verteilt. Da *Pruthu* die Nahrung beschafft hatte und das Leben aller Wesen auf der Erde unterstützte, war er der eigentliche Vater der Lebewesen. Seit jener Zeit trägt die Erde sämtliche Pflanzenarten, Tierarten und Menschen. Durch die großen Weisen, *Devas*, Heiligen, *Gandharvas* und *Pitrus* (die Naturkräfte und Schöpfungsintelligenzen) wurde der Reichtum unter den Wesen angemessen verteilt. Entsprechend dem individuellen Verdienst wurde der Reichtum verteilt, und auch das Kalb erhielt seinen Anteil. Selbst die Regenten, Gesetzgeber und Regierungsbeamten wurden durch denselben Lebensunterhalt versorgt: durch die Früchte der Erde.

So wurde die Erde dazu ausgebildet zu tragen, zu nähren, zu hegen, zu kanalisieren und zu verteilen. Dies alles geschah durch die Herrlichkeit des tapferen Königs *Pruthu*, des Sohnes von *Vena*. Wegen seiner Freundlichkeit zu den Lebewesen wurde er als ihr König bezeichnet. Wer die heilige Biografie von *Pruthu* liest und versteht, wird von den Auswirkungen der eigenen üblen Taten in der Vergangenheit befreit. Sogar die Wirkung eines bösen Traums oder Plans wird zunichte gemacht, wenn man der Geschichte von der Geburt und der Herrlichkeit *Pruthus* aufmerksam zuhört.

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Dienst ist das fundamentale Recht,
die fundamentale Verantwortlichkeit jeder Seele.
Alle sind zum Dienen geeignet.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 99)

Gib die Habsucht auf

Liebe Jugend,

die Weisen sagen, dass das Streben nach etwas der Antrieb unseres Lebens ist, doch die Habsucht zerstört es. Die Krähe fliegt überall hin, um Futter zu suchen. Sie fliegt von Haus zu Haus, um Überreste zu finden. Sie versucht an vielen Orten das übrig gebliebene Essen zu fressen. Sie besitzt keinen Anstand. Sie fliegt in Wäldern, in hügeligen Gegenden, in Tälern, an Flussufern, auf Friedhöfen, auf Marktplätzen und in den Hinterhöfen der Häuser umher. Von früh morgens bis in die Abenddämmerung hinein ist sie auf der Suche nach Nahrung. Sie besitzt weder einen großen Appetit noch kann sie große Mengen an Nahrung aufnehmen. Doch ist sie von ihrer Sorge um Nahrung getrieben. Sie bewegt sich ruhelos und ihre Blicke sind ebenso rastlos. Wenn sie etwas zum Fressen gefunden hat, muss sie zwangsläufig dort hinfliegen. Sogar wenn sie darum bemüht ist, das Fressen vom Boden aufzupicken, schaut sie überall hin, aus Angst gejagt zu werden. Ihre Sorge, Unrast und Angst bestehen fortwährend, sogar wenn sie stirbt, stirbt ihre Habsucht nicht mit ihr.

Die Menschen, die dem Geld hinterherlaufen, werden mit dem Verhalten der Krähe in Verbindung gebracht, die sich mit Rastlosigkeit, Habgier und Angst fortbewegt. Die Energie wird vergeudet und die Menschen sterben an der Jagd nach dem Geld. Die Menschen sterben, doch bleibt das rastlose Jagen nach Geld bestehen.

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Die Älteren sagen: „Gib die Habsucht auf. Beginne ein Leben der Aspiration, um etwas Edles zu erfüllen.“



Geschichten für Jugendliche

Der *Sâdhu* und seine Kuh mit fünf Beinen*

Eine Gruppe von Pilgern aus dem Westen besuchte gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Höhlentempel von Karli in Indien. Ein Pfad, eher ein Felsvorsprung, der in den Schacht des senkrecht abfallenden Gesichts einer Felsmasse von 900 Fuß Höhe geschnitten war, führte vom Haupttempel zu der Unterkunft der Pilger. Sie gingen hintereinander und hielten sich bei der Hand, um sich zu stützen und falsche Schritte zu vermeiden. Vergebens, einer von ihnen rollte über die Kante und stürzte in den Abgrund. Glücklicherweise gelang es ihm, sich an dem Stamm eines Bäumchens an der Böschung 6 Fuß unterhalb des Pfades mit Händen und Füßen anzuklammern. Aber was weiter? Er wagte nicht sich zu bewegen und seine Kameraden konnten ihm nicht helfen.

Plötzlich erschien vor den hilflosen Menschen, wie aus der Mitte des Felsens entsprungen, ein geheimnisvoller *Sâdhu* mit einer Kuh, die ein fünftes Bein hatte, das aus ihrem Höcker wuchs. Die beiden spazierten über kaum sichtbare Felsvorsprünge, die so klein waren, dass kaum ein Kinderfuß darauf Platz hatte, voller Vertrauen, als benutzten sie eine breite Straße. Der *Sâdhu* streichelte seine Kuh, löste das Führungsseil und schickte sie zu dem Pfad hinauf. Er sang ein *Mantra*, kletterte zu dem Bäumchen, befestigte das Seil um den Körper des unglücklich hängenden Mannes, stellte ihn auf die Füße und mit einer einzigen Bewegung seines starken Armes zog er ihn zum Pfad hinauf. Dann setzte er den kurzsichtigen Pilger auf den Rücken seiner Kuh und begleitete die Gruppe sicher zu ihrem Ruheplatz.

Geheimnisvolle Wesen begleiten uns. Wie oft retten sie uns vor dem Sturz in den Abgrund, jeden Tag?

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

* Zusammengestellt aus einer Begebenheit, die Madame H. P. Blavatsky erzählt in dem Buch VON DEN HÖHLEN UND DSCHUNGELN VON HINDOSTAN (engl. Ausgabe), Seiten 89-92.

Bild zur Symbolik von Stier 𑂔

Den Fluss empfangen*

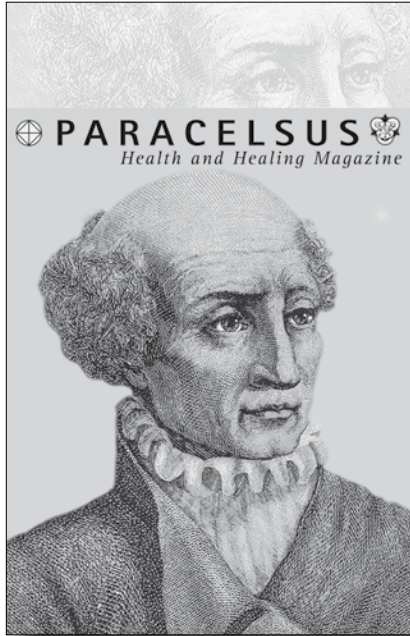


Über den Fluss gibt es eine schöne Geschichte. Es wird erzählt, dass er im Raum existiert, dann auf das *Sahasrâra* von *Śiva* (*Shambala*) herabfällt und von dort weiter hinab in den *Himâlaya* strömt, der sich im Herzzentrum des Planeten befindet. Was ist das Herzzentrum des Planeten? Es ist die Hierarchie.

Der Strom fließt also aus dem Raum auf den Kopf von *Śiva*, von *Śivas* Kopf zum Herzen, das heißt zum *Himâlaya*, und vom *Himâlaya* in die Ebenen. Wenn der Ganges aus dem Raum auftaucht, nennt man ihn *Âkâsha Gangâ*, die Wasser des Raums. Die Wasser des Raums werden von *Śiva* angerufen, so dass sie auf seinen Kopf fallen. Würden sie direkt zur Hierarchie fließen, wäre es ihr nicht möglich, sie zu empfangen. Das Herz kann den Strom nicht aufnehmen. Also steht *Śiva* an einer Stelle vor der Hierarchie, um den Aufprall und die Kraft des Flusses abzuschwächen.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Buch JUPITER von K. Parvathi Kumar; Verlag Edition Kulapati, Seite 80f.



Editorial Nr. 116 im PH&H 7/X* von
Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Aspekte von Ruhephasen wie Stupor und Ohnmacht

Für die Regeneration der Lebenskräfte sind Phasen absoluter Ruhe außerordentlich wichtig. Eine Person im absoluten Ruhezustand befindet sich in anderen Welten, und falls man sie behutsam befragen könnte, würde sie viele interessante Dinge preisgeben. Im Volkswissen sind Geschichten von schlafenden Schönheiten und Rit-

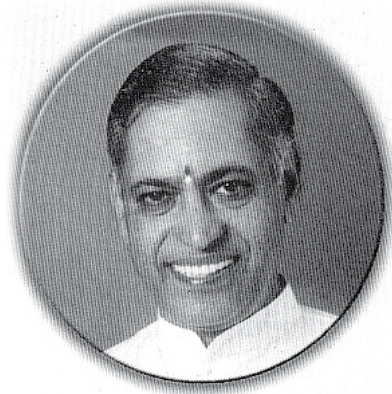
tern erhalten, die in einem Zustand des Scheintods verharren. In der Volkswisheit wird dies als ein besonderer Zustand betrachtet, aus dem erneuerte Energie und sogar Heldenmut resultiert. Es ist bedauerlich, dass viele Aspekte solcher Ruhephasen und das Befinden einer Person in diesen Phasen nur selten studiert wird. Der Stupor, eine gedankliche und körperliche Regungslosigkeit, ist eine solche Ruhephase. Man sollte sie nicht mit einer Ohnmacht verwechseln. Ohnmacht ist eine unbewusste Benommenheit, während der Stupor eine Bewusstheit nicht unbedingt ausschließt. Die Ursachen des Stupors sind sehr subtil. Er kann nicht durch äußere Einflüsse verursacht werden, aber während des Stupors kann man von den Anfängen einer auftretenden Krankheit geheilt werden. Es ist falsch, den Stupor als Erkrankung zu betrachten. Er ist ein unbedenklicher körperlicher und mentaler Zustand. Auch ist es verkehrt, eine Person aus dieser Regungslosigkeit herauszureißen. Während des Stupors durchläuft die Psyche der betroffenen Person bestimmte Neuausrichtungen. Es zeugt von Unwissenheit, wenn man jemanden, der sich in solch

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

einem regungslosen Zustand befindet, durch wiederholtes Ansprechen stört. Fragen an ihn zu richten oder sich mit plumper Fragerei über ihn lustig zu machen, behindert ihn in seiner inneren Neuausrichtung. Man sollte erkennen, dass eine Person im Stupor sich durch diesen Zustand weiterentwickelt.

Für die medizinische Wissenschaft ist es unerlässlich, den Hirnzustand von Personen, die in Ohnmacht fallen oder im Stupor verharren, tiefer gehend zu untersuchen. Eine Beobachtung der Gehirnschwingungen bei Personen, die sich im Schockzustand befinden, ohnmächtig sind oder im Stupor verharren, kann verschiedene Stadien der psychischen Energie offenbaren. Dadurch kann man auch Informationen über den Tod erhalten.

☆ ☆ ☆



*On the slate of Mind
paint ever - elevating
colours to be at the
feet of the Master*

* * *

*Spare not yourself but
learn to spare others*

Auf der Schiefertafel des Denkens
male stets erhebende Farben,
um zu Füßen des Meisters zu sein.

Schone dich selbst nicht,
aber lerne, andere zu verschonen.

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 3)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Der Zauber der Illusion

Der Schöpfer war überaus mit sich selbst beschäftigt, während er versuchte, dieser göttlichen Mitteilung gerecht zu werden. Wenn wir zu stark mit uns selbst beschäftigt sind, haben wir nicht die richtige Beziehung zu dem, was wir eigentlich tun sollten. Der Schöpfer beschäftigte sich also überaus mit sich selbst, weil er erschaffen wollte und verstrickte sich in diese Beschäftigung mit sich selbst. Damit fiel er in eine große Illusion. Im Sanskrit ist das Wort für Illusion *Moha*. Es war nicht nur eine Illusion, sondern eine sehr große Illusion.

Fallen wir nicht auch in Illusionen? Wenn uns eine ganz besondere Aufgabe übertragen wurde, heben wir ein wenig ab, stehen nicht mehr mit beiden Füßen auf dem Boden und neigen dazu, unpraktisch zu werden. Deshalb entstand auch die Illusion, als der Schöpfer erschaffen wollte und das erste, das durch ihn kam, war die Illusion. In der BHAGAVAD GĪTĀ heißt es: „Noch bevor die Schöpfung da war, war die Illusion da.“ Wir wurden auch alle dementsprechend geboren. Deshalb ist es für uns nicht so leicht, aus unserer eigenen, selbst geschaffenen Illusion herauszufinden. In der Illusion bekommen wir auch das entsprechende Ego. Zu denken, ich sei ein Lehrer, ist eine Illusion, und wenn ich diesen Gedanken pflege, entsteht Egoismus und immer dann, wenn ich euch sehe, werde ich zu einem Lehrer. Das liegt daran, dass ich mich selbst als Lehrer definiere, aber ich bin nur dann Lehrer, wenn ihr etwas lernen möchtet. Wenn ich nach Hause gehe, bin ich ein Vater und wenn ich dort meinen Enkel wie ein Lehrer anschauen würde, würde ihn das nicht sonderlich beeindrucken. Für meine Frau bin ich der Ehemann, für meinen Sohn bin ich Vater und für meinen Enkel der Großvater. Wenn ich unterrichte, bin ich ein Lehrer, wenn ich reise, bin ich ein Reisender und wenn ich esse, bin ich ein Essender. Jedes geschaffene Wesen muss essen. Diese Gleichheit verlieren wir, wenn wir immer nur denselben Job machen. Deshalb denken die Leute, sie seien Lehrer, Ärzte, Polizisten

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

..., aber doch nur, wenn sie bei der Arbeit sind. Der Schöpfer hat einen Namen, aber weil er zu sehr daran dachte, dass er der Schöpfer ist, verfiel er dieser Illusion.

Die Illusion kam durch den Schöpfer, und deshalb ist sie in der Schöpfung vorherrschend. Dies ist eine Wahrheit, die wir akzeptieren müssen, und wir müssen versuchen, aus ihr herauszukommen. Der erste Zauber, der um uns gewoben wird, ist die Illusion, der wir jedoch durch eigenes Bemühen entkommen können.

Der Schöpfer erkannte also, dass er sich selbst getäuscht hatte und versuchte, die Täuschung zu überwinden, aber sie kam zurück. Das ist richtige Illusion. Angenommen, ein Mann begegnet auf Reisen einer Frau, von der er sich angezogen fühlt. In seinem Kopf „dreht sich jetzt ein Rädchen“ und er denkt, dass er bestimmt schon in früheren Leben mit ihr zusammen gewesen sein muss. Wenn er dann nach Hause kommt und in einem Buch von Master Djwahl Khul oder einem anderen Buch liest, denkt er vielleicht: Das ist ja alles Illusion! Aber die Illusion kommt zurück, wenn er diese Frau wieder trifft. Es ist nicht so leicht, aus einer Illusion herauszukommen, denn sie hüllt uns in den verschiedensten Formen so lange als möglich ein.

Ich habe im Westen so viele Geschichten erfahren über frühere Leben. Wenn diese Menschen wirklich aus früheren Leben so gut miteinander verbunden wären, könnte es ja keine Scheidungen geben! Ich habe im Westen z. B. Folgendes erlebt: Ein Mann und eine Frau waren 12 Jahre lang ineinander verliebt und sie wollten, dass ich sie verheirate. Ich sagte: „Ihr seid schon seit 12 Jahren zusammen. Seht es als erledigt an. Warum wollt ihr jetzt noch die Hochzeitszeremonie – vor allem in der Gegenwart des Feuers? Das Feuer kann alles verbrennen.“ Sie antworteten: „Nein, Master, wir wollen das gerne.“ Irgendwie wollte ich das nicht und konnte es umgehen, aber die beiden hatten das Gefühl, schon seit vielen Leben als Mann und Frau zusammen zu leben. Ich sagte: „Warum wollt ihr jetzt heiraten? Ihr seid schon seit 12 Jahren - und wie ihr sagt - seit vielen Leben zusammen. Ihr braucht das Ritual nicht und vor allem nicht in der Gegenwart des Feuers.“ Nach 3 Jahren haben sie geheiratet und dann kamen sie zu mir: „Da du uns nicht verheiraten wolltest, haben wir es selbst gemacht.“ Im darauf folgenden Jahr kamen sie getrennt zum May Call und berichteten, dass sie inzwischen geschieden sind. Ist

das nicht seltsam, dass man die Illusion erst nach der Hochzeit erkennt? Viele solche Dinge geschehen. Die Illusion ist nicht so leicht zu überwinden. Nur für den Augenblick, in dem ihr euch erinnert, dass es eine Illusion ist, seid ihr aus der entsprechenden Illusion heraus, aber danach kommt sie wieder.

Als der Schöpfer die Illusion beseitigen wollte, kam sie trotzdem wieder und so war er sehr enttäuscht. Ich will das nicht, aber warum kommt sie immer wieder zurück! Wenn man etwas gar nicht will, ist es ein negatives Verlangen, das stärker ist als ein positives Verlangen. Wir alle wollen keine Krankheit, aber was ist das Ergebnis? – Die Krankheit kommt sehr schnell. Den Leuten, die aus Europa oder Amerika nach Indien zum Gruppenleben kommen, wird gesagt, dass sie sich vor Durchfall oder Erkältung in Acht nehmen sollen, und bei Reiseantritt nehmen sie sich ganz fest vor, dieses Jahr keinen Durchfall oder keine Erkältung zu bekommen. Aber in der Sekunde, in der sie sich das vornehmen, beginnt schon die Krankheit, weil sie sie in ihrem Denken haben. Die Energie, die zu der entsprechenden Krankheit führt, sitzt dann schon in ihnen und arbeitet sich in ihnen aus. Das Nicht-Wollen ist eine negative Energie und negative Energien sind empfangende, aufnehmende Energien. Bei einer Epidemie werden in einer Stadt viele angesteckt, aber nicht alle. Anstecken werden sich nur diejenigen, die die ganze Zeit darüber nachdenken, wie sie sich bloß vor der Ansteckung schützen können.

Vor ein paar Tagen war ich in einer Stadt, um ein eintägiges Gruppenleben durchzuführen. Dort gab es unendlich viele Moskitos und sie sagten: „Meister, hier sind zu viele Moskitos, und in der Stadt gibt es Denguefieber.“ Ich sagte: „Das macht nichts.“ „Nein, Meister, wir müssen etwas tun!“ Ich sagte: „Wenn ihr etwas tun wollt, dann sorgt dafür, dass kein weiblicher Moskito in mein Zimmer kommt.“ Aber wie sollten sie feststellen, welches ein weiblicher und welches ein männlicher Moskito ist? Da mussten alle lachen. Ich sagte: „Lasst es so, wie es ist. Wenn ihr mich zu sehr darüber informiert, fange ich an, darüber nachzudenken. Dann sind die Schwierigkeiten eingeladen.“ Das alles ist in der Psyche verankert.

Der Schöpfer war ganz durcheinander, weil er so zuversichtlich gewesen war, dass er etwas Gutes hätte tun können, aber dann war die Illusion gekommen und nun erkannte er, dass sie ihn umgab. Er wollte

sie überwinden, aber das war nicht möglich. Nun kamen zusätzlich Enttäuschung und Wut hinzu. Wenn man wütend ist, ist man ganz durcheinander und weiß dann überhaupt nicht mehr, was man tun soll. Wut macht blind und verschließt jedes Verstehen.

So geriet der Schöpfer in einen Zustand der Verwirrung, in dem er nicht mehr wusste, was er tun sollte. Trotzdem versuchte er, diesen Zustand zu bekämpfen. Dies sind Stadien, die man auch bei normalen Menschen beobachten kann, die schließlich in einer Depression enden. Illusion führt zu vielen Enttäuschungen, Störungen und dann zur Wut - wenn jemand häufig Wutanfälle hat, sollte man verstehen, dass dahinter die Illusion steht. Wo Illusion ist, ist auch Wut, die zu Verwirrung führt, und wo Verwirrung ist, ist man in einer verzweifelten Situation, der man versucht zu entkommen. Diese Verzweiflung gehört zu dem Gefühl unterzugehen. Das fühlt sich an, als würde man in ein tiefes Loch fallen oder dass man zusammenbricht. Jeder, der mit der Psyche arbeitet, sollte diese Hintergründe kennen. Wenn jemand sagt: „Ich habe das Gefühl zu versinken“ oder „alles ist dunkel“, dann ist die eigentliche Ursache die Illusion.

Der Schöpfer geriet in einen Zustand, in dem er sein Bewusstsein verlor. Verlust des Bewusstseins ist Tod. Er hatte das Gefühl, sterben zu müssen. Es gibt viele Menschen, die Angst haben zu sterben. Das ist wie ein vergifteter Zustand, den sie selbst geschaffen haben, und sie äußern dann Gedanken, wie z. B.: „Ich glaube nicht, dass ich lange leben werde.“

So verfiel auch der Schöpfer** der Illusion, verlor das Bewusstsein und wurde instabil und unstet in seinem Denken. Deshalb ist auch unser Denken sehr unbeständig, wie eine Flamme, die hin- und herflackert und nicht viel Licht gibt. Ein unstetes Denken erlaubt kein gutes Empfangen und Ausführen.

Einer nach dem anderen, wie Brüder, waren sie zum Schöpfer gekommen:

- die Illusion
- die Wut
- die Verwirrung und Verzweiflung und die Bemühung, etwas zu zerstören – ein depressiver Mensch hat einen zerstörerischen Impuls
- es gibt kein Verstehen mehr, weil es die Furcht vor dem Tod gibt
- unstetes Denken

** Schöpfer bedeutet: Er ist das kosmische Denkvermögen.

Das sind die 5 Aspekte der Unwissenheit, die „5 Brüder der Unwissenheit“, die dem Schöpfer begegneten und ihn in einen Zustand der Untätigkeit versetzten. Was sollte er jetzt tun? Zum Glück erinnerte er sich in der Tiefe seines Daseins, dass er seine Grundlage in der Kosmischen Person hatte und deshalb nahm er Zuflucht in ihr.

Aus diesem Grund sagen wir auch: „Wenn man nicht mehr weiter weiß, ist es das Beste, zum eigentlichen Ursprung unseres Seins zurückzugehen.“ So machte es der Schöpfer, erinnerte sich an die Kosmische Person und verblieb eine ganze Weile in Kontemplation.

Am Anfang, als der Schöpfer erschaffen sollte, wurde er aufgrund seiner Erregung und seiner Wesensart (dadurch, dass er sich zu sehr verpflichtet fühlte und zwanghaft eine gute Schöpfung erschaffen wollte) von der Illusion überwältigt. Er wurde wütend, weil er unfähig war, die Illusion zu überwinden und durch diese Wut war er ganz durcheinander. In dieser Verwirrung wurde er sehr depressiv. Darunter litt sein Bewusstsein, und er landete schließlich in einer sehr instabilen Situation. So sind 5 Aspekte der Unwissenheit in die Schöpfung gekommen: die Illusion, die Wut, die Verwirrung, die Angst vor dem Tod und schließlich die Instabilität des Denken, das sich ständig verändert. Eins folgt dem anderen, und da der Schöpfer das kosmische Denken darstellt, sind diese 5 Aspekte ganz zu Anfang durch ihn in die Schöpfung gekommen. Infolgedessen hörte er mit der Schöpfungsarbeit auf und begann zu kontemplieren. Er verstand in seiner Kontemplation, dass er in seiner Begeisterung, erschaffen zu wollen, die Verbindung mit seiner eigenen Grundlage unterbrochen hatte. Genauso geht es auch uns, wenn wir uns bei unserem Tun nicht erinnern, dass wir nichts anderes sind als ein Ausdruck des DAS, und dass wir in allem, was wir tun, mit dem DAS verbunden bleiben sollten. Wenn wir nicht im Bewusstsein des Hintergrundes leben, fallen wir in die Illusion.

Deshalb heißt es in der Invokation:

May we live in the awareness of the background.

Mögen wir im Gewahrsein des Hintergrundes leben.

Aus diesem Bewusstsein unseres Hintergrundes wird alles projiziert – wie auf dem Hintergrund eines Bildschirms. Auf diesem Bildschirm werden Wille, Licht und Liebe projiziert. Ohne den Hintergrund gibt es keinen Willen. Der Wille existiert zuerst im Hintergrund und Sein Wissen

arbeitet durch uns, Seine Aktivität führt die Aktivität durch uns aus, aber dies vergessen wir immer wieder – egal, wie oft wir uns daran erinnern. Wenn ich von Zuhause hierher fahre, bleibe ich dann in dieser Verbindung oder fahre ich ohne diese Verbindung? Ich habe gegessen, ich habe vieles gesehen, ich habe dies und jenes getan – das stimmt alles, aber die Wahrheit ist: ohne den Hintergrund ist das projizierte Bild nicht in der Lage, sich zu bewegen und es kann auf dem Bildschirm keinen Dialog geben. Der Hintergrund arbeitet als intelligente Aktivität und auch als unsere Lebensaktivität. Es ist nicht unser Leben, unser Bewusstsein, sondern, weil Seine Liebe und Sein Bewusstsein durch uns fließen, tun wir so viele Dinge und glauben, dass wir sie tun. Das liegt an der Absonderung, in der wir leben, aber eigentlich gibt es diese Trennung gar nicht. Es ist unser eigenes Denken. Weil wir denken, dass wir eine abgesonderte Einheit sind, sind wir abgesondert. Auf einem Fluss schwimmen so viele Dinge – aber ihre Bewegung findet durch die Strömung des Flusses statt. Wir sehen nur die projizierte Aktivität und sehen nicht den EINEN, der alles projiziert.

Es gibt Das Bewusstsein, und das ist nicht unser Bewusstsein. Das Bewusstsein, das in uns ist, ermöglicht uns, Sehen, Hören, Geschmack, Berührung und Geruch zu erleben. Es ermöglicht uns, mit Dingen umzugehen, umherzureisen usw. Das geschieht nur, weil Das Bewusstsein in uns anwesend ist, und dieses Bewusstsein tritt auch als pulsierendes Bewusstsein hervor. Jeder von uns ist in seinem Wesen eine pulsierende Bewusstseinsseinheit, und jeder denkt „mein Leben“ und „mein Bewusstsein“ aufgrund der Absonderung, die zu jedem von uns kommt. Dies geschieht deshalb so, weil es durch den Schöpfer kam, der diese Schöpfung erschaffen hat.

Damit kritisieren wir den Schöpfer nicht, sondern wir sollten es so verstehen, dass es selbst dem Schöpfer passiert ist, also kann es auch uns passieren und deswegen leben wir in dieser Illusion.

Daraufhin zog sich der Schöpfer zurück, kontemplierte und verstand, dass diese 5 Söhne der Unwissenheit oder Dunkelheit ihn vollkommen aus der Spur gebracht hatten, sodass es ihm nicht mehr möglich war, seine Aufgabe zu erfüllen. Er bereute sehr, was geschehen war. Wenn wir etwas tun, ohne zu merken, dass wir einen Fehler machen, bereuen wir es, wenn wir später das richtige Gewahrsein haben und unseren Fehler

erkennen. Die Reue ist eine Qualität, durch die man sich wieder neu ausrichten und neu ordnen kann. Es ist so, als würde man sich wieder „auf Null stellen“, bevor man wieder neu zu handeln beginnt. Wir wissen alle, dass wir Instrumente auf Null stellen müssen. Das sehen wir jedes Mal, wenn wir auf der Waage stehen. Bevor wir unser Gewicht ablesen, sorgen wir dafür, dass die Waage vorher auf Null gestanden hat und, wenn wir etwas übergewichtig sind, dann möchten wir die Waage am liebsten noch unter Null einstellen, sodass sie uns ein niedrigeres Gewicht anzeigt, aber damit betrügen wir uns selbst. Bei allem, was wir tun, sollten wir sicherstellen, dass wir an einem neutralen Punkt beginnen. Nur dann kann alles gut fließen.

Der Schöpfer hatte erkannt, dass er durch seine übermäßige Begeisterung die Verbindung verloren hatte und dadurch die Aspekte der Unwissenheit hereingekommen waren. Sofort wollte er die Verbindung wieder herstellen, denn ohne diese Verbindung wird alles, was man dann tut, eine Reihe von Fehlern sein. Das geht so lange, bis man durch die eigenen Fehler in die Enge getrieben wird. Deshalb ist es erforderlich, uns jeden Abend vor dem Einschlafen zu überprüfen und unser Bewusstsein auf einen neutralen Punkt zu bringen, sodass wir jeden Morgen an einem neutralen Punkt aufwachen. Wenn wir jedoch mit Ängstlichkeit oder Übereifer aufwachen, sind wir nicht neutral. Manche Leute stehen sehr spät auf und stehen dann unter Zeitdruck. Mit der richtigen Geschwindigkeit kann man im Leben viel erreichen, viel mehr, als wenn man mal zu schnell und dann wieder zu langsam agiert.

Es gibt die Geschichte von der Schildkröte und dem Hasen, die die Kinder in der 1. Schulklasse kennen lernen. Ich hoffe, auch ihr kennt diese Geschichte:

Der Hase ist so geschwind und kann weite Entfernungen sehr schnell zurücklegen, aber ihm fehlt die Beständigkeit. Er springt hierhin und dorthin, immer wieder hin und her und dabei verbraucht er viel Energie, ohne jemals sein Ziel zu erreichen. Eine Schildkröte ist langsam, aber in ihrer Bewegung beharrlich und beständig. Der Hase forderte die Schildkröte zu einem Wettrennen heraus und die Schildkröte sagte lächelnd: „Du weißt, dass du schneller bist als ich und deshalb forderst du mich zu diesem Wettrennen heraus.“ Der Hase besteht auf dem Wettrennen, und die Schildkröte akzeptiert die Herausforderung. Die Schildkröte geht

langsam und gleichmäßig vorwärts und sie bewegt sich die ganze Zeit auf das gesetzte Ziel zu, ohne nach rechts oder links abzuweichen, aber der Hase springt voller Selbstvertrauen überaus schnell und weicht immer wieder vom Weg ab. Am Ende gewinnt die Schildkröte.***

Dieses Beispiel wird gegeben, um zu zeigen, dass wir durch unsere Gleichgültigkeit und unser zu großes Selbstvertrauen Fehler machen, aber wenn wir eine beständige Geschwindigkeit beibehalten, werden wir gewinnen. Jüngerschaft ist beständige, gleichmäßige, fortgesetzte Bemühung. Es ist keine Bemühung, die hin und wieder oder nur teilweise geschieht – manchmal machen wir zuviel und dann wieder gar nichts – das bringt nicht viel. Zu den Sonnenwenden, Voll- oder Neumonden oder zum *Vaiśākh*-Vollmondtag plant ein Weisheitsschüler normalerweise mehr Zeit für seine Meditation ein. Ohne beständige Meditationen vorher und nachher bringt das aber gar nichts – außer Begeisterung. Wir sollten unsere Energie stets gleichmäßig fließen lassen, an Wochentagen und an den Wochenenden.

Die Schriften sagen: „Gott ruhte am siebten Tag.“ Madame Blavatsky zerriss diesen Satz in Stücke und zeigte auf, in welcher unwissenden Weise erhabene Konzepte falsch ausgelegt werden. Der Planet und die Natur haben kein Wochenende. Der Mensch hat sein Wochenende erschaffen, nur weil er während der Woche einen ganz anderen Rhythmus lebt. Ein Wochenende gibt es aber nicht für alles, beispielsweise gibt es für die Atmung kein Wochenende!

Wenn wir also so sind, wie wir sind und die Wochenenden zum Rückzug brauchen, dann liegt das an unseren Vorfahren, dem Schöpfer. So wie er war, sind auch wir, aber er hat etwas, was wir nicht haben, nämlich die Fähigkeit, sich willentlich wieder zu verbinden. Das können wir nicht, und es ist das Einzige, was wir lernen müssen. Jedes Mal, wenn wir von einer Abweichung zurückfinden, sind wir wieder auf dem Weg zum Plan, aber wenn wir lange ohne die Verbindung leben, erschaffen wir uns eine

*** Es kam der Tag, an dem der Wettlauf stattfinden sollte. Das Ziel wurde festgelegt und beide betreten im gleichen Augenblick die Laufbahn.

Die Schildkröte kroch langsam und unermüdlich. Der Hase dagegen legte sich mit mächtigen Sprüngen gleich ins Zeug, wollte er den Spott für die Schildkröte doch auf die Spitze treiben. Als der Hase nur noch wenige Schritte vom Ziel entfernt war, setzte er sich schnaufend ins Gras und schlief kurz darauf ein. Die großen Sprünge hatten ihn nämlich müde gemacht.

Doch plötzlich sah sich der Hase vom Jubel der Zuschauer geweckt, denn die Schildkröte hatte gerade das Ziel erreicht und gewonnen.

Menge Konsequenzen, die wir wieder aus dem Weg räumen müssen. Durch die Konsequenzen werden wir gebunden, und diese Bindungen müssen wir wieder auflösen. Deswegen sagt man: In der Jüngerschaft bewegen wir uns auf dem umgekehrten Rad, d. h. wir fangen an, den Weg unserer eigenen Fehler zurückzugehen. Wenn wir auf der Autobahn unwissentlich eine falsche Ausfahrt nehmen, haben wir einen längeren Weg, weil wir wieder auf die Autobahn zurückfahren müssen. Wie viel Energie verbrauchen wir dabei!

Ein anderer Aspekt ist, dass wir uns dann, wenn wir merken, dass wir die falsche Ausfahrt genommen haben, sehr gereizt werden und Ausdrücke gebrauchen, die wir besser nicht sagen sollten. Dadurch entstehen wieder weitere Fehler. Zum Glück war dem Schöpfer bewusst, dass ihn ein weiteres Grübeln über seine Fehler nur zusätzliche Zeit kosten würde. Vergangenes kann nicht rückgängig gemacht werden und das Grübeln über einen Fehler führt nur zum Zeitverlust und zum Verlust der eigenen Lebensenergie, denn durch depressive Gedanken verbraucht man sehr viel Lebensenergie. Deshalb sollte man sich sagen: „Es ist nun mal passiert“, statt sich mit der Frage zu quälen: „Warum ist mir das bloß passiert?“, weil diese Frage nie beantwortet werden kann. Es ist nun mal passiert, und dann gilt es, neu anzufangen und weiterzugehen.

Die erste Weisheitsaussage, die von Lord *Krishna* in der BHAGAVAD GĪTĀ gegeben wurde, lautet, dass es dumm und närrisch ist, über die Vergangenheit zu brüten. Es ist genauso dumm, sich die Zukunft vorstellen zu wollen, stattdessen sollte man das tun, was jetzt in diesem Augenblick getan werden muss. Man hat einen Fehler gemacht, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, aber er kann korrigiert und zukünftig vermieden werden. Auf diese Weise ist das Bekenntnis-Ablegen entstanden, aber man sollte das Bekenntnis sich selbst gegenüber ablegen bzw. sich selbst/seinem höheren Selbst eingestehen, dass man einen Fehler gemacht hat. Wenn das höhere Bewusstsein in einem Priester gesehen und dann der Priester über den Fehler informiert wird (man beichtet), dann erleichtert das einen nicht. Die einzige Möglichkeit ist, einen neuen Entschluss für die Zukunft zu fassen.

Während der Schöpfer bereute und wieder in der Gegenwart seines eigenen Hintergrundes stand, nachdem er seinen Fehler erkannt hatte, versuchen Menschen im Allgemeinen ihre Fehler zu verteidigen – aber

das Bewusstsein weiß es besser. Der Hintergrund ist bei uns in der Wirbelsäule. Das Bewusstsein fließt durch das Wirbelsäulensystem. Warum ist die Wirbelsäule auf unserer Rückseite und nicht auf der Vorderseite? Es führt uns, sodass wir handeln können. Wenn wir uns mit ihm verbinden, geschehen keine Fehler, aber wenn wir die Verbindung verlieren, machen wir Fehler. Das Hintergrundbewusstsein ist in unserem Rücken. Alles ist so gut in uns angeordnet. Der Fall des Menschen kommt, wenn er sich nicht umwendet und beobachtet. Sich umzuwenden meint nicht das physische Umwenden, sondern sich zu jenem Punkt umzudrehen, von dem wir ausgegangen sind. Der Rückzug ermöglicht das Umwenden.

Als der Schöpfer sich umwandte, fand er in sich die allumfassende und allbarmherzige Energie, die ihn tröstete, denn das Hintergrundbewusstsein ist eine tröstende, keine strafende Energie. Von Anfang an ist der Herr voller Mitgefühl, Liebe und Verständnis. Die Religionen machen den Herrn zu einem strafenden Gott für alles und jedes, aber der Gott, so wie ihn die alte Weisheit darstellt, ist keinesfalls strafend, sondern sehr barmherzig, voller Liebe und Verständnis. Der Herr tröstete den Schöpfer und weil dieser bereute, kontemplierte und wieder eins mit seinem Hintergrund war, wurde er wieder ganz rein. Deswegen haben wir Gebete, in denen es heißt: „Alles, was ich in Gedanken, Worten und Werken getan habe – wissentlich oder unwissentlich – möge mir bitte vergeben werden.“ Das ist ein Abendgebet.

Das Morgengebet lautet: „Möge Gedanke, Wort und Handlung mit Deinem Willen übereinstimmen – Vater, Dein Wille geschehe.“ Jesus hat sich immer durch sein Gebet ausgerichtet. Das wahre Gebet besteht nicht darin, dass wir dem Herrn unsere Wünsche vorbringen und um seine Gunst bitten, sondern dass wir uns mit Seinem Willen in Übereinstimmung bringen und deshalb sagt man: „Mögen meine Gedanken, Worte und Handlungen mit dem Plan übereinstimmen.“

Die Zeit vor dem Einschlafen ist zum Überprüfen des Tages gedacht, und wenn wir am Abend nicht zurückblicken, wissen wir nicht, was wir tatsächlich tun und weshalb wir in diesen Körper gekommen sind. Es gilt, sich zu fragen: Was mache ich eigentlich? Gibt es eine fortgesetzte Absicht? Lebe ich in Übereinstimmung mit dieser Absicht oder was mache ich eigentlich? Ihr kommt über weite Strecken hierher – weshalb seid ihr so weit gereist? Das solltet ihr wissen und auch ich sollte – wenn ich in

den Westen reise – wissen, warum ich gekommen bin. Wenn wir das Ziel verlieren, verlieren wir auch den Weg und geraten in Streitereien und Konflikte. Ist das nicht eine Komödie? – Eine Gruppe kommt zusammen, um Weisheit zu suchen, und dann gibt es Streitereien und Konflikte und die Harmonie ist weg. Der eigentliche Zweck war doch, Weisheit aufzunehmen und sie in Handlung umzusetzen. Wenn aber das Gegenteil geschieht, dann ist es notwendig, dass wir Rückschau halten und den Tag überprüfen. Diese Art der Überprüfung ist die Technik, die das Leben anbietet. Jeden Abend solltet ihr zurückblicken und überprüfen, in welchen Aspekten ihr in Übereinstimmung seid und in welchen Aspekten ihr nicht in Übereinstimmung mit dem Ziel lebt. Ansonsten werdet ihr von der einen oder anderen Illusion von eurem Ziel weggeführt. Es ist so einfach, darüber zu sprechen, aber es ist schwer, dies im Leben umzusetzen.

Alle Dinge, die einfach scheinen, sind in Wirklichkeit gar nicht so einfach. Die Wahrheit ist einfach, aber wenn wir sie beibehalten und umsetzen wollen, ist sie so schwierig geworden, weil das menschliche Denken mit einfachen Dingen nicht zurechtkommt. Irgendwie hat unser Denken an einfachen Dingen kein Interesse, sondern nur an den besonderen Dingen. Das Besondere ist kompliziert und keinesfalls einfach – verdreht und geheimnisvoll, aber das sind nur unsere Projektionen. An Geheimnissen hat unser Denken großes Interesse, an einfachen Dingen nicht. Das Denken enthält diese Kompliziertheit. Deshalb sollten wir unser Denken jeden Tag in Ordnung bringen, weil das kosmische Denken, der Schöpfer selbst, ganz am Anfang durch diese Veränderung gegangen ist. Wichtig dabei ist, dass er das Geschehen bereute: „Was für ein Dummkopf war ich doch!“ Es ist leicht, den Dummkopf in anderen zu erkennen, aber es braucht Mut, den Dummkopf in sich selbst zu erkennen. Man braucht Mut, um einen Witz über sich selbst zu machen – Witze über andere zu reißen, fällt leichter.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im April/Mai 2014

20.04. 05:55 ☉ → ♉ / die Sonne geht in das Zeichen Stier
21.04. 22:59 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 01°40' ♉ / ☽ 25°40' ♉ ☽ (Ende 22.04. um 20:43)
23.04. 11:37 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°23' ♍ ♃ 21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 24.04. um 10:08)
24.04. 16:14 11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 04°19' ♉ / ☽ 04°19' ♉ ♃ Tag von <i>Nârâyana</i> (Ende 25.04. um 14:07)
28.04. 09:10 Neumondphase beginnt ☉ 07°56' ♉ / ☽ 25°56' ♉ ☽ Stier-Neumondpunkt: Kontemplation über ‚Das Versprechen‘
29.04. 08:14 ● Stier-Neumond (Part. Sonnenfinsternis) ☉ 08°52' ♉ / ☽ 08°52' ♉
01.05. 07:53 3. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 10°48' ♉ / ☽ 04°48' ♉ ♃ <i>Kontempliere über den Klang, der aus dem Sitz des Herzens (Löwe) über die Kehle zum Mund aufsteigt</i> (Ende 02.05. um 07:47)
03.05. 09:48 5. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 12°49' ♉ / ☽ 00°49' ♋ ♃ <i>Geburtstag von Śankarâchârya, dem großen eingeweihten Philosophen des Advaita</i> (Ende 04.05. um 11:33)
05.05. 13:41 7. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 14°54' ♉ / ☽ 26°54' ♋ ☽ <i>Herabkommen von Idâ, der Kraft zur Manifestation und Materialisierung</i>
06.05. 16:03 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 15°58' ♉ / ☽ 09°58' ♎ ♂ (Ende 07.05. um 18.25)
08.05. Weißer-Lotus-Tag: Der Tag, an dem HPB die physische Ebene verließ
09.05. 22:16 11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 19°07' ♉ / ☽ 19°07' ♏ ♀ <i>Tag von Nârâyana: Zum Heilen, für die Synthese und für die Selbst-Kontemplation</i> (Ende 10.05. um 23:24)
13.05. 22:45 Vollmondphase beginnt ☉ 23°00' ♉ / ☽ 11°00' ♏ ♂ <i>Geburtstag von Vedavyâsa, Kontemplation über die Hierarchie mit dem Weltlehrer, der die Jüngergruppen leitet</i>
14.05. 21:16 ☉ Stier-Vollmond (Vaiśâkh-Fest) ☉ 23°55' ♉ / ☽ 23°55' ♏
20.05. 17:00 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°23' ♍ ♂ 21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 21.05. um 15:32)
21.05. 04:59 ☉ → ♊ / die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Pûshan Ekarshye
Yama Sûrya Prajâpatya Vyûha Rašmîn
Samûha Tejaha.
Yatte Rûpam Kalyânatamam
Tatte Pašyâmi Yo Sâvasau Purushaha
Soham Asmi.

Bedeutung: *

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von Prajâpati.
Du bist der einzige Wächter des Himmels.
Du nährst und ordnest all-umfassend.
Bitte halte deine Strahlen und deinen Glanz zurück.
Durch deine Gnade könnte ich dann
deine schöne goldene Scheibe sehen.

* Aus dem Buch AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-29-4, Seite 68f, Śloka 16 der Īśāvâsya Upanishade